

Aloyse Meyer (1883-1952 )

Aloyse Meyer ist 1883 in Clerf geboren, wo der Vater eine der rund hundert Öslinger Gerbereien betrieb, die fast ein halbes Tausend Menschen beschäftigten, und für den Norden fast die gleiche Bedeutung besaßen wie die damals aufstrebenden Hochöfen für das Erzbecken.

Aber die Verdrängung der einheimischen Lohe durch, die modernen „amerikanischen“ Schnellgerbereien bedrohte die Lebenswurzeln des Gewerbes. Die so um die Zukunft des Jungen besorgte Familie holte Rat bei einem alten Freunde, dem Deputierten J. P. Probst. Aufgrund der auffallenden mathematischen Begabung empfahl dieser das Ingenieurstudium. Aber da gab es Haken. Die Mittelschulen waren auf den künftigen Gerber, nicht auf den Akademiker ausgerichtet. Da überdies Aloyse, für die technische Hochschule nach zu jung war, nahm er kurzerhand die Papiere des älteren Bruders nach Aachen mit. Über das fehlende Abiturzeugnis vertröstete er die Universitätskanzlei von einer Mahnung zur andern. Nach den ersten Prüfungen jedoch. wo der Irreguläre weit hinauf schwang, verlief sich die Neugier des Sekretärs.

In Jahrgang wo Meyer mit vier andern Luxemburgern die Hochschule verließ, jammerten die Zeitungen, wohin das Land mit solcher Intellektuellenzüchtung wohl hinsteuere. Der 19jährige Träger der Karl Lueg-Medaille, wohl der höchsten .Auszeichnung der T.H. sprach kurzerhand beim Direktor der Düdelinger Hütte, Emile Mayrisch, vor. Der Empfang war kurz und sachlich. Der Kandidat wartete schon 1 viertel Stunde im Bahnhof auf den Rückfahrtszug, als ein Hüttenbote ihn dringlichst zurückbefahl. Mayrisch hatte geprüft und überlegt. die Eingabe und den Menschen gewogen. So wurde eine freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit für das Leben gesichert.

Der junge Ingenieur erklimmte in ungewohnter Eile alle Stufen der industriellen Hierarchie, Jahre vor dem reglementierten Alter. Die Komplimente zur Beförderung des 25jährigen zum Dienstchef, erhielten die Antwort: Et muss én sech jo eropschaffen. Bei der Gründung der Arbedgesellschaft (1911) wurde er Hüttendirektor in Düdelingen, acht Jahre später Generaldirektor des in die Tiefe und in die Breite ausgewachsenen Großkonzerns. Nach Emile Mayrischs tragischem .Autounfall bei Châlons (1928) löste er denselben als Präsidenten des Internationalen Stahlkartells ab. Die Worte, die er seinem Freunde nachrief, „le meilleur homme du pays, et le meilleur Européen" durften auch für ihn selber gelten. Dabei zeichnete er sich in allen internationalen Gremien aus durch seinen untrüglichen Sinn für das Wesentliche, die Klarheit der Gedanken, das wundersame Gedächtnis für Ziffern und Tatsachen. Nie entging ihm ein Detail, nie ließ er sich dadurch ableiten.

Nunmehr fiel ihm die schwere Aufgabe zu, das zweitgrößte Industrieunternehmen des Kontinents durch die längste Krise hindurch zu steuern, welche die Welt je betroffen hatte. Von der Lösung und Aufgabe hing Wohl und Wehe des kleinen Vaterlandes ab. Er erfüllte dieselbe so, daß ein überindustrialisiertes, nur auf Ausfuhr angewiesenes Land, zehn böse Jahre ohne irgendwelche fühlbare Arbeitslosigkeit überstehen konnte.

Doch es war während der bösen Stunden des Krieges, daß der Mann auf dem exponiertesten Posten seinem Land die unschätzbarsten Dienste leistete. Da Luxemburgs Produktionsleistung auf der Hälfte unter den berechtigten Kriegserwartungen des 3. Reiches blieb, galt es mit allen Mitteln der schon fertig geplanten Massenverpflanzung von 16.000 Arbeitern nach dem Ruhrgebiet entgegenzuwirken. In diesem Bemühen wurde er von Röchling, dem Vorsitz der Wirtschaftsgruppe „Eisen“, offen der Sabotage bezichtigt. Im 9. September 1944 wird Aloyse Meyer mit einem Sohne von der Gestapo verhaftet und als Geisel verschleppt. Die Befreiung durch die Amerikaner, am 1. April 1945, brachte die Heimkehr. Mit ihr die gigantische Aufbauarbeit, inmitten einer durch böse Unkenntnis der Wahrheit getrübbten Nachkriegsatmosphäre. Er verschied nach langem, heroisch ertragenem Leiden am Vorabend des 70. Lebens-, des 50. Dienstjahres. Die Grabinschrift entspricht seiner kurz gedrungenen Art: Aloyse Meyer, Président de l'Arbed. Président de la Chambre de Commerce. P.W.